

Etwas freier schöpften die Verspotteten Athem, als sie sich auf der weiten Landstraße und von den Quälern befreit sahen. „Muth gefaßt!“ redete die Fürstin ihren in sich versunkenen Gemahl wieder an; „Oranienbaum ist kein übler Aufenthaltsort; nicht so kahl, sumpfig und rauh wie das nördliche Petersburg. Dort wollen wir die schöne freundliche Natur recht genießen und spazieren gehen. Den langweiligen Winter wollen wir uns schon angenehm zu machen wissen. Gute Bücher, gesellige Unterhaltung, Musik —“

„Ja, Vater!“ fiel die eine Prinzessin ein, „Alexander bläst die Flöte, ich spiele das Klavier, Schwester Nina singt — wir wollen uns die Zeit gewiß vertreiben.“

„Vor Tische,“ sprach der Sohn, „fechten wir zusammen, Vater! nach Tische aber spielen wir Billard — Abends erzählst Du uns von Deinen Reisen und Schlachten mit dem großen Kaiser Peter.“

„Auf dem Schlosteiche,“ setzte munter die verlassene Kaiserbraut hinzu, „fahren wir Schlitten und Schlittschuh — auch können wir einen Eisberg errichten lassen.“

„Winterblumen ziehen wir an allen Fenstern,“ begann wieder die Fürstin.

Elftes Kapitel.

Die Verbannung.

Jetzt hielt der Wagen der fürstlichen Familie. Dieselbe wollte sich gerade nach der Ursache des Stillstehens erkundigen, als sie ein lautes „Halt! halt!“ erschallen hörte. Man sah einen Offizier eilig hervorgepresengt kommen, welcher ein Schreiben empor hielt und dabei fortwährend „Halt!“ rief.